

# „Chinas Einfluss wird weiter wachsen“

*John Naisbitt hat die Begriffe Megatrends und Globalisierung geprägt. Im GEWINN-extra-Interview sprechen John und Doris Naisbitt über Megatrends einst und jetzt, über den anhaltenden Megatrend China und warum bei den beiden der Klimawandel nicht ganz oben auf der Liste steht.*

VON MICHAEL FEMBEK

**GEWINN extra:** Mr. Naisbitt, Ihr erster Bestseller „Megatrends“, in dem Sie zehn Megatrends für die damalige Zeit definiert haben, liegt 30 Jahre zurück. Sie waren einer der Ersten, die – noch mitten im Kalten Krieg – die Globalisierung, die

Individualisierung oder die Informationsgesellschaft als Megatrends vorausgesagt haben. Sind alle Ihre Prognosen eingetroffen, aus Ihrer Sicht?

**JOHN NAISBITT:** Die Financial Times, nicht ich, hat geschrieben, dass ich in keinem irrte, 30 Jahre nach dem Erscheinen des Buches. Ich freue mich darüber, möchte aber auch gleich ins rechte Licht rücken,

welchen Zugang ich zu Prognosen habe. Ich habe nicht so sehr über die Zukunft geschrieben, sondern über die – damalige – Gegenwart. Um Prognosen zu erstellen, muss man verstehen, was aktuell vor sich geht. Doch unsere Weltsicht resultiert meist aus angelernten Denkmustern. Das verleitet uns, nach Bestätigung der eigenen Meinung zu suchen. Es ist aber notwendig, sein Denken freizuspüren und für Neues zu öffnen.

**GEWINN extra:** Gibt es für Sie derzeit einen ganz großen neuen Megatrend?

**DORIS NAISBITT:** In den letzten Jahren haben wir drei Bücher über China geschrieben. Chinas Einfluss wird weiter wachsen. Aber es ist nicht nur China, das für einen rasanten Wandel sorgt. Vom Westen noch unterschätzt, bilden sich neue Allianzen und verschieben die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, in denen wir unsere Geschäfte machen. Das ist Thema des neuen Buches.

**JOHN UND DORIS NAISBITT:**

*„China setzt auf globalen Einfluss durch die Hintertür, auf ‚soft power‘.“*

**GEWINN extra:** Dass China auf dem Weg zur wirtschaftlichen Supermacht ist, ist unbestritten, auch dass die Industrie dorthin sehr viel ausgelagert hat, ist eine Tatsache. Aber kann China auf die Welt so einen Einfluss haben, wie das die USA nach 1945 auch in ganz anderen Bereichen hatte, als Musik, Film, Lebensgefühl und Essgewohnheiten „mitexportiert“ wurden?

**JOHN NAISBITT:** Wirtschaft wird überwiegend von Fakten gelenkt. Kultur ist emotional verankert. Es wird Jahrzehnte dauern, bis ein, sagen wir, „Chinese way of life“ west-



Doris und John Naisbitt im Gespräch mit GEWINN-extra-Autor Michael Fembek in ihrem Kärntner Büro

Fotos: Ferdinand Neumüller



liches Denken erobert. China hat nicht die Stellung, die die USA nach dem Zweiten Weltkrieg hatten. Aber es setzt auf globalen Einfluss durch die Hintertür, auf „soft power“.

**GEWINN extra:** Wenn Sie nur ein Wort nennen dürfen, was ist der Schlüssel für den Aufstieg Chinas?

**JOHN NAISBITT:** Bildung. Bildung für alle Schichten. Es ist ja kaum bekannt, was in China in dieser Hinsicht heute vor sich geht. Schulen in entlegenen Regionen haben Videoscreens, die so groß wie ganze Wände sind, über die die besten Lehrer aus Großstädten live und interaktiv unterrichten. Doch auch die Beamtenschaft und Politiker werden laufend geschult. Anwärter auf Spitzenpositionen sind bis zu drei Monate in der „Central Party School“ kaserniert. Und wie uns ein Freund, der in Tibet eine Montessori Schule betreibt, sagte, sollen bald 500 Montessori-Schulen in China kreatives Denken fördern.

**DORIS NAISBITT:** Man hört es nicht gerne, aber der Bildungsboom trägt langsam Früchte: China führt weltweit in der Zahl der Patentanträge. In Tausenden Software Parks werden junge Wissenschaftler gefördert. Und dann höre ich im österreichischen Rundfunk, dass die Lehrgewerkschaft nicht auf alte Rechte verzichten möchte. Reformen stecken fest und wir laufen Gefahr, den Anschluss zu verlieren.

**JOHN NAISBITT:** Mit Ausnahme der Universitäten, wo Wettbewerb den Markt beherrscht, gilt dies auch für die USA.

**GEWINN extra:** Sie haben von Konkurrenz gesprochen, ohne Zweifel der wichtigste Motor für die Wirtschaft. China ist aber weiterhin eine Art von geplantem Kapitalismus. Wirkt das nicht hemmend auf die Entwicklung?

**JOHN NAISBITT:** Doch eher ein Trial-and-Error-Kapitalismus. Natürlich fürchtet auch China das Scheitern großer Reformen. Deshalb werden soziale, wirtschaftliche und auch politische Neuerungen erst einmal auf lokaler Ebene ausprobiert. Chinas Sonderwirtschaftszonen, die heute so erfolgreich sind, stehen Versuchen gegenüber, die gescheitert sind. Was funktioniert bleibt, was scheitert, wird gegen

## ■ Der Vater des Begriffs „Globalisierung“

John Naisbitt ist einer der bekanntesten Zukunftsforscher der Welt und hat sich insbesondere durch sein Buch Megatrends [1982] verewigt, in dem er den Begriff „Globalisierung“ prägte. In den letzten 30 Jahren schrieb er mehrere Bestseller zum Thema. Er ist gefragter Vortragender, Bestsellerautor und 17-facher Ehrendoktor. Seit 2000 arbeitet er gemeinsam mit seiner Frau Doris. Ihre Recherchen nach wirtschaftlichen, sozialen und politischen Veränderungen führen sie in alle Teile der Welt. Doris Naisbitt brachte John Naisbitt 1995 in ihrer damaligen Position als Verlagsleiterin in den Signum Verlag. Sie hält vier Professorentitel, ist Direktor des Naisbitt China Institutes und Kolumnistin für China Youth Daily. Doris und John sind Co-Autoren des Bestsellers „Chinas Megatrends“ [2008], „China Model“ [2010] und „Innovation in China“ [2011]. Gegenwärtig arbeitet das Paar, das in Wien und China lebt, an einem Buch über den Wandel der Weltwirtschaft [Erscheinungstermin voraussichtlich Ende 2013]. Das Interview fand Anfang Mai in ihrem Büro in Velden am Wörther See statt.

Neues getauscht. China denkt nicht in Wahlzyklen, das erlaubt eine ganz andere Art von Wettbewerb und langfristiger Planung. China experimentiert auch auf seine Art mit Demokratie. In mehr als 800.000 Dörfern Chinas werden die Volksvertreter gewählt. Und wieder hinausgeschmissen, wenn sie gegebene Versprechen nicht erfüllen.

**GEWINN extra:** Wir reden bislang nur von China, erwarten Sie von anderen „Emerging Markets“ einen ähnlichen Einfluss?

**JOHN NAISBITT:** Nein, Indien oder Brasilien haben nicht ansatzweise das Potenzial von China. Doch sie bilden Allianzen, und das stärkt alle.

**GEWINN extra:** Was international als Megatrend Nummer eins gesehen wird, haben Sie im Gespräch bislang gar nicht erwähnt – den Klimawandel.

**JOHN NAISBITT:** Ich bin kein Leugner des Klimawandels, ich würde mich aber als Skeptiker sehen. Zu unterschiedlich ist, was behauptet und geschrieben wird. Tatsächlich passiert wenig. Und wie man weltweit sieht, verdrängen wirtschaftliche Notwendigkeiten oftmals Bedenken.

**GEWINN extra:** Das klingt auch für uns in Österreich alles nicht sehr positiv. Sehen Sie wirklich so schwarz?

**JOHN NAISBITT:** Nein, ganz und gar nicht. Wir sehen überhaupt nicht schwarz. Österreich hat das Potenzial, das andere erst langfristig erarbeiten müssen. Wir sind überzeugt davon, dass wir am Beginn einer neuen Epoche stehen. Krisen sind nicht in Stein gemeißelt. Die Politik muss wieder auf die Bedürfnisse der Menschen hören. So einfach wäre es. Alles andere ist Ideologie und politisches Scheingefecht.